



„Unser Tischler bekam den Auftrag seines Lebens:
Er hat ganze 250 Quadratmeter Holz verbaut!“



1 Die Pferdeleuchte „Animal thing“ im Entree entwarf das schwedische Designtrio Front, die A&W-Designer des Jahres 2010. **2** Große Wirkung im hohen Dachstuhl: Tom Dixons spiegelnde Leuchten. **3** In die Wand zwischen Schlafzimmer und Bad wurde neben dem Spiegel eine Nische mit Gel-Kamin integriert.



TEXT **Camilla Péus** FOTOS **Bärbel Miebach**

Reine Maßarbeit

Fließender Grundriss, geschwungene Wände und reinweiße Fronten: Der Dachausbau auf einer Münchner Villa sollte unkonventionell und puristisch sein. Er wurde zur Herausforderung für Bauherren, Architekt und Tischler.

DAS OBJEKT: Dachaufsatz mit Denkmalschutzaufgabe

Wellige Dachpappe, Glasscherben und ein paar Pfützen, aus denen nackte Balken ins Nichts ragten – an einem grauen Herbsttag standen Florian von Hornstein und seine Frau Ann-Christin wieder einmal auf ihrem gerade erworbenen Baugrund, dem kahlen Dach eines Altbaus von 1886 in Münchens Maxvorstadt. Der notdürftig aufgesetzte Speicher, der die marode oberste Etage schützen sollte, war gerade abgerissen worden. „Habt ihr euch einen Brandschaden zugelegt?“, hatten Freunde schmunzelnd gefragt, als das Paar von dem Kauf erzählte. Doch der 50-jährige Geschäftsführer der Werbeagentur Serviceplan und seine 33-jährige Frau, die das „unausgebaute Dachgeschoss“ im Internet fanden, blieben optimistisch. Schließlich war die Fläche bereits als Wohnung genehmigt, bot rundherum unverbaute Ausblicke und durfte nach eigenen Vorstellungen bebaut werden. Nur die Außenmaße des Daches mussten laut Denkmalschutzaufgabe dem Original entsprechen. „Die größte Herausforderung war“, erinnert sich Otto Hartmann, der Münchner Architekt

des Projekts, „den alten Speicher bei Dauerregen und komplett bewohntem Haus abzureißen, das Dach abzudichten und den Holzdachstuhl ebenso wie den Schmuckgiebel der Villa wieder aufzubauen – doch wir haben das alles in nur zwei Wochen geschafft!“

DAS STILKONZEPT: Rundungen und plane Flächen

Tagelang brüteten die Hausherren und ihr Architekt über klassischen Grundrissen und rechtwinkligen Zimmern – bis Ann-Christin von Hornstein umdachte: Warum nicht ineinanderfließende Räume statt präziser Kanten? Eine Maisonette-Wohnung als Lagunenlandschaft, mit einem gebogenen Küchentresen-Atoll, einer Kamininsel, und einem Sofa, das wie eine Uferlinie geschwungenen ist? Der Plan schien perfekt, zumal Otto Hartmann bereits mehrere Urlaubsresorts mit organisch geformten Sälen und kurvigen Eventflächen realisiert hatte. „Wir haben uns schnell von der konventionellen Raumaufteilung verabschiedet“, sagt Florian von Hornstein, „standen aber gleich vor dem nächsten Problem: Wir ▶



1 Florian und Ann-Christin von Hornstein auf der filigranen Metallwendeltreppe, die zur Arbeitsempore führt. **2** Der breite Kaminsockel aus Feinsteinzeug lädt zum Verweilen ein. **3** Die „Tolomeo Mega Floor“ von Michele De Lucchi beleuchtet den Esstisch. **4** In der offenen Küche wurde ganz auf Griffe verzichtet.

► mussten die 20 Dachstützen unauffällig verschwinden lassen.“ Die Lösung tüftelte Otto Hartmann gemeinsam mit dem Münchner Innenarchitekturbüro Disko Olufemi und dem Trockenbauer aus. „Er sägte zwölf unterschiedlich gekrümmte Schablonen zurecht und verkleidete die Pfeiler mit konvex und konkav gebogenen Wänden. „Ein paarmal hat er zwar geflucht, als er auf Knien herumrutschte und mit rotem Edding die Krümmungen vorzeichnete“, so der Architekt, „aber nun steckt auch der größte Pfeiler perfekt getarnt in der Mittelsäule neben Kammer und Kaminschacht.“

Derart knifflige Aufgaben bewerkstelligte jedoch nicht nur der Trockenbauer. Für einen Schreinermeister aus Hindelang im Allgäu war der Dachausbau der Auftrag seines Lebens: Drei Wochen waren er und fünf andere, aus Kapazitätsmangel kurzerhand eingeweihte Tischlereien damit beschäftigt, die Teile für Sideboards, Küchenschränke und Schiebetüren auf Maß zuzusägen, vorzulackieren, zu nummerieren, drei Etagen hochzuschleppen und wie ein riesiges 3-D-Puzzle vor Ort zusammensetzen. Ganze 250 Quadratmeter Holz

wurden verbaut. Mit den schlichten Einbauten und ohne den Säulenwald fiel die 253-Quadratmeter-Maisonette überraschend großzügig aus: ein Schlafzimmer, ein Kinderzimmer für die sechs Monate alte Tochter, ein Bad mit Sauna und eine Mini-Einliegerwohnung. Unter der bis zu sieben Meter hohen Decke, erreichbar über eine Wendeltreppe, „schwebt“ eine Empore mit zwei Schreibtischen, an denen die Arbeit mit Ausblicken durch breite Fensterfronten auf die Dachterrasse und die Kirchtürme von Sankt Benno belohnt wird. Auch der Kamin mit seiner breiten Krempe aus glänzenden Feinsteinzeugfliesen hängt an der Dachkonstruktion. „Ich freue mich schon darauf“, sagt Florian von Hornstein, „mit Freunden um den Kamin herum beim Raclette zu sitzen.“

DIE RAFFINESSEN: Hightech-Purismus

Eine Wohnung, clean wie ein minimalistisches Kunstwerk wünschten sich die Bewohner. Keinerlei Schalter, Steckdosen oder Kabel sollten die Ästhetik der glatten, grifflosen Flächen unterbrechen. Die Ausnahme: einige blau schimmernde, ►

4

„Selbst auf eine Dunstabzugshaube haben wir verzichtet, um die klare Ästhetik nicht zu unterbrechen.“





INFORMATIONEN UND PLÄNE

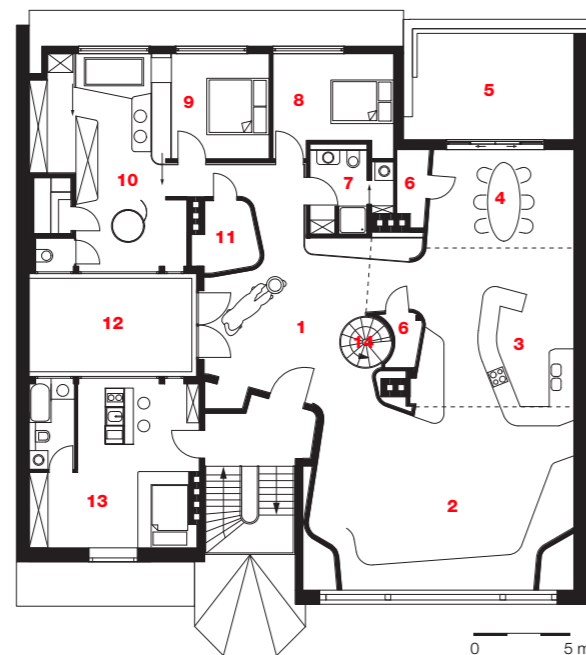
DER ARCHITEKT

Otto Hartmann, 53, schloss sich 1992 mit Hel und Jens Haparta sowie Wolfgang Winter zur HHW-Hartmann Haparta Winter Architektengemeinschaft zusammen. Das Büro hat Niederlassungen in München und Düsseldorf. Im Jahr 2000 gründete der Münchner für Großprojekte mit Thomas Batzer die Batzer und Hartmann Planungsgesellschaft. Im selben Jahr baute er das ehemalige, denkmalgeschützte Leihamt in München zum Firmensitz der Werbeagentur Serviceplan um. Für die Agentur hat er auch eine Jahrhundertwendevilla an der Hamburger Alster zur Filiale umkonzipiert. **Seine Schwerpunkte** liegen auf kompletten Um- und Neubauten von Bürokomplexen, Gewerbebauten, Villen und Einfamilienhäusern, Seniorenheimen sowie Urlaubsresorts. 1996 bis 1998 realisierte er eine Ferienanlage für den Robinson Club auf Fuerteventura – mit Piratenschiff und Kinderparadies, außerdem eine Hotelanlage in der Dominikanischen Republik. 2009 baute er ein Demenzzentrum in Ebenhausen sowie einen Neubau für Menschen, die an Autismus erkrankt sind, in Schönbrunn bei München.

DIE KONSTRUKTION

Aufstockung des Dachgeschosses auf ein denkmalgeschütztes Haus von 1886 mit Abriss und Neuaufbau des Dachstuhls sowie dem Schmuckgiebel mit einer Holzunterkonstruktion. Über 20 Stützpfeiler wurden im Trockenbau ummantelt, sodass eine großzügige Maisonette mit 253 Quadratmeter Wohnfläche entstand. Haustechnik und Kammern wurden „unsichtbar“ hinter die Wandverschalung platziert.

Bauzeit: etwa neun Monate



Dachgeschoss

- 1 Entree
- 2 Wohnen
- 3 Küche
- 4 Essen
- 5 Terrasse
- 6 Kammer
- 7 Gästebad
- 8 Kind
- 9 Schlafen
- 10 Bad
- 11 Technik
- 12 Lichthof
- 13 Apartment
- 14 Aufgang zur Arbeitsempore

► fingerbreite Lichtvouten zwischen den Einbauelementen. Also wurde eine „Schaltzentrale“ mit Bussystem hinter einer Abdeckung am Eingang versteckt, gleich neben dem Flat-Screen, der sich in Richtung Sofa schwenken lässt. Von hier sind sämtliche Funktionen steuerbar – von der Beleuchtung über die Raumtemperatur bis hin zur Musik. Und: Ein einziger Knopfdruck genügt, um die vorprogrammierten Lichtstimmungen „Gäste“ oder „Privat“ zu aktivieren.

DAS INTERIEUR: Designikonen und Erbstücke

Der Rappe im Entree, eine Leuchte von Front aus Schweden, den A&W-Designern des Jahres 2010 (siehe A&W 1/10), begeisterte Ann-Christin von Hornstein sofort. „Kein Wunder, sie kommt aus einer Reiterfamilie“, sagt ihr Ehemann. „Ich musste mich erst an das Tier gewöhnen.“ Ihre Idee des kurz eingebauten Sofas gefiel ihm hingegen auf Anhieb: „Unsere Elf-Meter-Couch bietet Patz für 28 Freunde. Das haben wir bei der Einweihungsparty ausprobiert.“ Auch die medizinballgroßen „Copper“-Leuchten von Tom Dixon sind ein

Hingucker. In den Kugeln spiegeln sich die Steinfliesenverkleidung der Wände ebenso wie die puderfarbenen Bezüge der Sofapolster und Poufs rund um die zierlichen Backgammonspieltische, die Florian von Hornstein in Mailand aus Leder anfertigen ließ. Auf der Dachterrasse erinnern verspielte Metallstühle und Barwagen an das Mobiliar eines Eiscafés aus den 50er-Jahren. Sie stammen von Florian von Hornsteins Vater, dem Firmengründer von Uher, dem einst weltweit bedeutendsten Produzenten von Tonbandgeräten.

Dezent verteilt im Minimal-Interieur erinnern Erbstücke an das österreichisch-baden-württembergische Adelshaus, dem der Hausherr entstammt: antike Kaffeetassen in den Schränken, altenglische Anrichten und das Familienwappen aus Buntglas. Elegant aufgetürmt ist auch der Berg exotischer Früchte auf dem Silbertablett. „Der ist aber ganz und gar keine Deko. Wir mixen uns jeden Morgen Power-Smoothies“, sagt Florian von Hornstein und ergänzt lächelnd: „Dafür, dass wir zum ersten Mal zusammenwohnen, ist uns der Ausbau besser gelungen, als wir es uns vorgestellt haben.“ ■

Mehr im Register ab Seite 192